
Alltagskultur, Ernährung und Soziales Teil 2

Lebensplanung und Freizeitgestaltung

Neuer Bildungsplan

Sybille Falkenstein

Copyright ©

Artikel-Nr. 7047

Aus der Praxis für die Praxis



Die Bausteine im Überblick

1

Zusammenleben - wo findet es statt?

- Zusammenleben - wo findet es statt?
- Formen des Zusammenlebens
- „Ein ehrenwertes Haus“
- Ehe und Familie
- Meine Familie und ich
- Die Stufen des Lebens
- Alt sein heißt ...

5

Ich kann nicht mehr!

- Freudenturm, Stolpersteine und Klagemauer
- Ich fühle mich wohl, wenn...
- ABC der Un-Würde
- Bedürfnishierarchie nach Maslow
- Ein Netz fängt mich auf
- Nummer gegen Kummer
- Soziale Einrichtungen und ihre Bedeutung
- Unterwegs im Ämterdschungel

2

Ich bin anders - du auch?!

- Mein Lebensweg
- So sehe ich meine Zukunft
- ICH
- Anders sein
- Behindert ist man nicht, behindert wird man
- Was wünschen die Kinder der Erde?
- Wichtige Dinge in meinem Leben

6

Ohne Moos nix los

- Nicht alles ist käuflich
- Das Einkommen
- Geld ist zum Ausgeben da!?!

3

Regeln gehören dazu

- Normen, Werte, Regeln
- Grundgesetz und Grundrechte
- Mein Recht hört da auf, wo das Recht des anderen anfängt
- Das darf ich, das muss ich
- Rechte und Pflichten an unserer Schule
- Die Rechte der Kinder

7

Chillen, was geht?

- Zeit, was ist das?
- Freie Zeit gleich Freizeit?!?
- Wohin mit meiner freien Zeit?

4

Was ist Kommunikation

- Ich nehme wahr...
- Kommunikation ist...
- Gefühle sind mit dabei
- Das beeinflusst mich
- Wir kommunizieren mit...
- Mit den Händen sprechen
- 4 Ohren und 4 Münder
- Der Ton macht die Musik
- Und hin und wieder kracht's
- Konflikte vermeiden: ICH-Botschaften

8

Berufe

- Links zu Informationsseiten im Internet

Lebensplanung und Freizeitgestaltung

Das Wahlpflichtfach „Alltagskultur, Ernährung und Soziales“

Intention des Faches

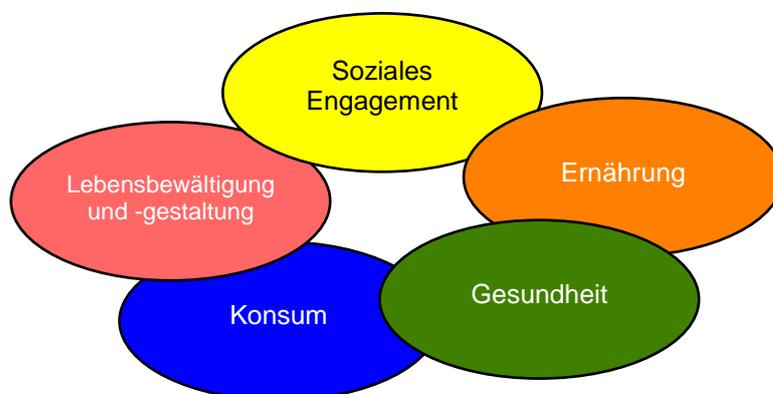
Das Fach „Alltagskultur, Ernährung und Soziales“ ist eine Weiterentwicklung des Fächerverbundes „Wirtschaft-Arbeit-Gesundheit“, des Wahlpflichtfaches „Gesundheit und Soziales“ (der Haupt- und Werkrealschulen) und des Faches „Mensch und Umwelt“ (der Realschulen) und wird damit den umfangreicheren Ansprüchen der heutigen Gesellschaft in Bezug auf Alltagsbewältigung, Nachhaltigkeit und Ressourcenmanagement gerecht.

Der Bildungsplan schreibt hierzu: „Kontinuierliche technische und gesellschaftliche Entwicklungen, umfassende Konsummöglichkeiten sowie veränderte Anforderungen der Berufs- und Arbeitswelt prägen den Alltag und das Zusammenleben der Menschen.“¹

Hierfür ist es unabdinglich, dass bei Kindern und Jugendlichen schon frühzeitig spezielle Kenntnisse sowie Fähigkeiten und Fertigkeiten zur Alltagsbewältigung und verantwortungsbewusster und nachhaltiger Lebensgestaltung angebahnt, gefördert und gefordert werden.

Stellung innerhalb der Sekundarstufe

Das Wahlpflichtfach wird ab Klasse 7 an den Sekundarstufen in Baden-Württemberg (Ausnahme: Gymnasium) mit jeweils 3 Wochenstunden pro Schuljahr unterrichtet. Es richtet sich an Schülerinnen und Schüler², die an folgenden - inhaltsbezogenen - Themenbereichen Interesse haben:



Prozessbezogene Kompetenzen und Anforderungsniveaus

Prozessbezogene Kompetenzen (Erkenntnisse gewinnen - Kommunikation gestalten - Entscheidungen treffen - Anwenden und Gestalten) liegen als Matrix über dem Unterricht und haben den Lern-/Entwicklungsprozess des Schülers im Blick. Eine detaillierte Auflistung, was sich dahinter verbirgt, findet sich im Bildungsplan. Zusätzlich sind im Bildungsplan bei den inhaltsbezogenen Kompetenzen Verknüpfungen zu prozessbezogenen Kompetenzen als Orientierung und Hilfestellung aufgeführt.

In den vorliegenden Materialien wird eine mögliche Verbindung ebenfalls aufgezeigt. Dies ist dem Arbeitsplan zu jedem Ordner zu entnehmen. Diese Zuordnung erhebt keinerlei Anspruch auf Vollständigkeit, sondern dient ausschließlich der Orientierung und muss selbstverständlich durch die Lehrkraft adaptiert und auf die entsprechende Situation der Lerngruppe angepasst werden, denn je nach Formulierung des Arbeitsauftrages ergeben sich unterschiedlichste Lernmöglichkeiten.

Selbiges gilt für die drei Anforderungsniveaus (Grundniveau, mittleres Niveau, erweitertes Niveau). Die Operatoren am Ende des Bildungsplanes geben weitere Hilfestellungen.

In den Materialien wurden immer wieder eindeutige Niveau-Zuordnungen mittels der Buchstaben G, M und E vorgenommen. Dies versteht sich als eine von vielen Möglichkeiten, den Anspruchsniveaus gerecht zu werden. Es obliegt somit der Lehrkraft dies entsprechend zu adaptieren und ihrem pädagogischen Arbeiten anzupassen.

Es ist z. B. eine mögliche Herangehensweise, die Texte zu vereinfachen, wichtige Textpassagen hervorzuheben, mögliche Antworten ansatzweise schon in Arbeitsblättern anzugeben, Tipp-/Hilfskarten bereitzulegen.

Es kann aber auch durch die Verwendung entsprechender Operatoren auf eine tiefergehende kognitiver Auseinandersetzung eingegangen werden. Dies wurde an einigen Materialien ebenfalls angewandt.

Aufgaben, die mit „GME“ gekennzeichnet wurden, dienen häufig dem Zugang zu einem Thema, zum Erwerb von grundlegenderem Basiswissen und sind somit für alle 3 bzw. 2 Niveaustufen elementar.

G = Grundlegendes Niveau	M = Mittleres Niveau	E = Erweitertes Niveau
--------------------------	----------------------	------------------------

¹ vgl.

¹ Bildungswert des Faches Alltagskultur, Ernährung, Soziales; Bildungsplan 2016

² Aus Gründen der Vereinfachung wird auf das Verwenden der weiblichen und männlichen Bezeichnung verzichtet. Wenn daher in diesen Materialien von Schülern und Lehrern gesprochen wird, sind weibliche und männliche Personen gleichermaßen gemeint.

Allgemeine Hinweise

Die Bausteine sind NICHT in sich geschlossen, sondern bringen eine Vielzahl an internen Überschneidungen mit sich und können selbstverständlich zu jeder Zeit miteinander verknüpft werden. Mögliche Ideen zur Weiterarbeit finden sich in den „Gelben Seiten“ und bei den „Bausteinen im Überblick“.

Einige hier ausgearbeiteten Aufgaben basieren auf Ideen und Unterrichtsmodulen, die in regionalen Lehrerfortbildungen vorgestellt wurden. Weitere Unterrichtsideen finden sich beim Landesinstitut für Schulentwicklung, Stuttgart.

Am Ende des Ordners finden sich Hinweise auf adäquate Berufe zum jeweiligen Thema. Auf den Internetseiten sind anschauliche, verständliche Texte und/oder Filmsequenzen vorhanden.

Eine Fülle an möglichen Interviewfragen stehen im Ordner „Konsumentenscheidung und Ernährungsbezogenes Wissen“ zur Verfügung.

An verschiedenen Stellen des Unterrichts wird das Internet zu Recherchezwecken benötigt. Ferner ist vereinzelt ein Beamer nötig. Beide Geräte sind nicht explizit in der Materialauflistung des Arbeitsplanes vermerkt. Selbiges gilt für Tageslichtprojektor, Pinnwände bzw. magnetische Tafel. Alles sonstige benötigte Material ist dort aufgelistet.

Copyright und Kopierrechte

Die Autorin hat sich bemüht, die Urheberrechte der in dem vorliegenden Lern- und Lehrmaterialien verwendeten Texte, Fotos und Grafiken zu beachten. Entlehnungen wurden mit den entsprechenden Quellenangaben versehen.

Im Falle einer unbeabsichtigten Copyrightverletzung bittet der Verlag um Benachrichtigung. Der Inhalt wird dann umgehend entfernt bzw. mit dem entsprechenden Copyright gekennzeichnet.

Mit dem Kauf erwerben Sie persönlich das Kopierrecht für Ihren Unterricht. Eine Weitergabe an andere Schulen und Institutionen, auch des gleichen Trägers, ist verboten und würde das Kopierrecht verletzen.

Anmerkung

Aus Gründen der Vereinfachung wird auf das Verwenden der weiblichen und männlichen Bezeichnung verzichtet. Wenn daher in diesen Materialien von Schülern und Lehrern gesprochen wird, sind weibliche und männliche Personen gleichermaßen gemeint.

Lebensplanung und Freizeitgestaltung

Allgemeine Hinweise zur Umsetzung

Die in diesem Ordner enthaltenen Materialien können im Wesentlichen den beiden Kompetenzbereichen „Individuelle Lebensplanung“ und „Bewusste Freizeitgestaltung“ zugeordnet werden.

Die kreativen und künstlerischen Freizeitaktivitäten und die Nutzung der Nähmaschine wurden an dieser Stelle ausgeklammert. Hierfür gibt es fundierte und umfangreiche anderweitige Materialien auf dem Markt.

Das Thema „Lebensplanung und Freizeitgestaltung“ befasst sich insbesondere mit den sozialen und personalen Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler und bereitet sie auf ihre Rolle als sozial agierendes Mitglied der Gesellschaft vor.

Die Schulung sozialer Kompetenzen ist ein langwieriger und umfassender Prozess, der nicht alleine von einer Lehrkraft oder gar innerhalb eines 2-monatigen Exkurses angebahnt werden kann. Schulung des Sozialverhaltens ist Teil des Schulprofils und sollte im Schulcurriculum verankert werden. Die hier aufgeführten Materialien dienen der Unterstützung.

Wie vielseitig dieses Themenfeld ist, zeigt sich in unserem alltäglichen Leben, denn „Wo Menschen aufeinander treffen, da ist was los!“. Zusammenleben hängt stark von der Gemeinschaft ab, in der ich lebe. Selbstverständlich aber auch von mir, geprägt von meiner Familie, meinem Umfeld, und einhergehend von meinen Stärken und Schwächen.

Ausgehend von der Frage „**Zusammenleben - wo findet es statt?**“ (**Baustein 1**) schulen die Schüler ihren Blick für zwischenmenschliches Aufeinandertreffen und werden sich dessen bewusst. Formen von Zusammenleben, der mögliche Blick auf die geschichtliche Entwicklung und auf die eigenen familiären Verhältnisse stehen hier im Mittelpunkt.

Es versteht sich von selbst, dass an vielen Stellen der Umsetzung, zum Beispiel beim Erstellen eines Stammbaumes oder beim Befragen der Mitschüler nach ihren familiären Gegebenheiten, mit viel Fingerspitzengefühl vorgegangen werden muss. Die Durchführung von einigen Aufgaben und Übungen hängt daher von der Sozialstruktur der Klasse ab und obliegt der pädagogischen und didaktischen Verantwortung der Lehrkraft. Dieser Grundsatz zieht sich durch die gesamten Materialien!

Im **Baustein 2 „Ich bin anders - du auch?!“** wird der Fokus von der Gesellschaft auf die einzelne Person, den Schüler, gerichtet. Gemeinsamkeiten und Unterschiede zwischen sich und den Mitmenschen werden herausgearbeitet. An dieser Stelle wird auch die Frage aufgeworfen, „was normal ist“ und in Bezug zu verschiedenen Behinderungsarten diskutiert. Über den Titel des Bausteins kann zu Beginn philosophiert, über persönliche Vorstellungen gesprochen werden.

Dass Zusammenleben nur funktioniert, wenn es Regeln gibt, die eingehalten werden, wird im **Baustein 3 „Regeln gehören dazu“** thematisiert. Basierend auf den Artikeln des Grundgesetzes wird die Bedeutung von Regeln, Normen und Werten erarbeitet. Einige der Artikel ziehen sich durch einige andere Bausteine und können im Sinne eines Spiralcurriculums vertieft werden.

Ein großer, aber sehr wichtiger Baustein ist **Teil 4: „Was ist Kommunikation“**. Da Kommunikation immer etwas mit Beobachtung, Wahrnehmung und Interpretation zu tun hat, stehen beispielhafte Übungen, optische Täuschungen und Materialien für eine Sinnesschulung zur Verfügung. Hierbei geht es primär um die Sensibilisierung und Schulung der Wahrnehmung, bei der eine vertieftere Auseinandersetzung mit der Bedeutung der Sinne allerdings nicht vorgesehen ist. Die Materialien können auch im Kompetenzbereich „Nahrungszubereitung und Mahlzeitengestaltung“ zur Sensorik-Schulung herangezogen werden.

Über die Auseinandersetzung mit den Faktoren, die auf den einzelnen Menschen Einfluss haben, nähern sich die Schüler dem „Eisbergmodell“ an. Gefühle und deren Auswirkung auf die Körpersprache werden ebenso behandelt, wie das „4-Seiten-Modell“ und den Stellenwert des Tonfalls. Der Umgang mit Konflikten und das „perfekte“ Formulieren von Botschaften rundet diesen Baustein ab.

Persönliche Krisen und deren Ursachen werden im **Baustein 5 „Ich kann nicht mehr!“** in den Blick genommen, nach möglichen Hilfestellungen und Anlaufstellen gesucht und in Bezug zu sozialen und öffentlichen Einrichtungen gesetzt. Der Artikel 1 des Grundgesetzes kann hierbei aufgegriffen werden.

Hauptanliegen des **6. Bausteins „Ohne Moos nix los“** ist die Auseinandersetzung mit dem Stellenwert des Geldes und die Einkommensmöglichkeiten. Basierend auf den Übungen der Bausteine 2 und 5 werden materielle und nicht-materielle Bedürfnisse diskutiert. Diese Materialien können ansatzweise auch für die Thematisierung der ökonomischen Absicherung des privaten Haushaltes herangezogen werden.

Im **7. Baustein „Chillen, was geht?“** wird der Faktor „Zeit“ und das persönliche Zeitmanagement bearbeitet. So sollen die Schüler ein Gespür dafür bekommen, für welche Tätigkeiten sie wie viel Zeit aufwenden. Im weiteren Schritt werden mögliche Freizeitaktivitäten genauer in den Blick genommen und mit einander verglichen. In diesem Zusammenhang kann die Work-Life-Balance angesprochen werden. Materialien sind im Ordner „Gesundheit“ enthalten.

Arbeitsplan – Lebensplanung und Freizeitgestaltung

Datum	Seite	Bausteine und entsprechende Inhalte	Medien	Quellen	Prozessbezogene Kompetenzen				Niveaus			Inhaltsbezogene Kompetenzen	
					Erkenntnis	Kommunikation	Entscheidung	Anwendung/ Gestaltung	G	M	E		
Unter-richts-verlauf													
	21	Baustein 1: Zusammenleben - wo findet es statt?											
	23	Zusammenleben - wo findet es statt?	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Arbeitsblatt „Akrostichon“ • 1 Arbeitsblatt „Scrabble“ 						x			Individuelle Lebensplanung Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und -mustern setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit individuellen Prägungen sowie Werten und Normen auseinander. Sie reflektieren Überlegungen zur Berufswahl und ihre Zukunftsvorstellungen.	
	25	Formen des Zusammenlebens	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Arbeitsblätter • 1 Folie (farbig) • Taschenrechner oder Computer 	<ul style="list-style-type: none"> • Statistisches Bundesamt Deutschland - www.destatis.de • Bundeszentrale für politische Bildung - www.bpb.de • Universität Duisburg Essen - www.sozialpolitik-aktuell.de 	x	x	x		x	x	x		
	32	„Ein ehrenwertes Haus“	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Arbeitsblatt • evtl. Lied auf CD, Abspielgerät 										x
	33	Ehe und Familie	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Arbeitsblatt • Lösungsblatt 	<ul style="list-style-type: none"> • PlanetSchule - www.planet-schule.de 	x	x	x		x	x	x		
	35	Meine Familie und ich	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Arbeitsblatt 						x				
	36	Die Stufen des Lebens	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Arbeitsblätter • persönliche Fotos der Schüler aus verschiedenen Altersstufen 	<ul style="list-style-type: none"> • Stationen des menschlichen Lebens und Alterstreppe www.commons.wikimedia.org 	x	x			x	x			
	39	Alt sein heißt...	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Arbeitsblätter mit Thesen • 3 Arbeitsblätter mit Farbbildern [Thesen und Farbbilder ausschneiden] • evtl. weitere Abbildungen aus Zeitschriften, Postkarten • pro Ecke ein Ablagekorb 	<ul style="list-style-type: none"> • Landesjugendring Baden-Württemberg (Hrsg.): Arbeitshilfe „Wir bauen an der Zukunft“ - Arbeitshilfe zum Verhältnis der Generationen - www.ljrbw.de 					x	x	x		

Arbeitsplan – Lebensplanung und Freizeitgestaltung

Datum	Seite	Bausteine und entsprechende Inhalte	Medien	Quellen	Prozessbezogene Kompetenzen				Niveaus			Inhaltsbezogene Kompetenzen
					Erkenntnis	Kommunikation	Erkenntnis	Anwendung/ Gestaltung	G	M	E	
Unter-richtsver-laufplan												
	45	Baustein 2: Ich bin anders – du auch?!										
	48	Mein Lebensweg	<ul style="list-style-type: none"> 1 Arbeitsblatt evtl. persönliche Fotos der Schülerinnen und Schüler 		x				x			Individuelle Lebensplanung Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und -mustern setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit individuellen Prägungen sowie Werten und Normen auseinander. Sie reflektieren Überlegungen zur Berufswahl und ihre Zukunftsvorstellungen.
	49	So sehe ich meine Zukunft	<ul style="list-style-type: none"> 1 Arbeitsblatt 		x	x			x	x		
	50	ICH	<ul style="list-style-type: none"> 1 Arbeitsblatt „Fähigkeiten“ 1 Arbeitsblatt „Stärken-Schwächen-ABC“ 1 Arbeitsblatt „Der dreibeinige Hocker“ 1 Arbeitsblatt „Ich bin...“ 	<ul style="list-style-type: none"> Arbeitsgemeinschaft „Jugend in eigener Sache“: Fit für die berufliche Zukunft - www.jugend-in-eigener-sache.de MINISTERIUM für Kultus, Jugend und Sport (Hrsg.)(2006): Baden-Württemberg: Sozial Verhalten lernen. Eine praktische Hilfe – www.schule-bw.de/Lehrkraefte LIONS-QUEST „Erwachsen werden“ 	x	x			x	x	x	
	54	Anders sein	<ul style="list-style-type: none"> 1 Arbeitsblatt „Du-und-ich-Gedicht“ 1 Arbeitsblatt „Ich finde jemand, der“ 2 Arbeitsblätter „Wer ist wer“ Schülernamen als Los Computer mit Drucker evtl. selbst erstellte Wörtersammlung 		x	x			x	x	x	
	58	Behindert ist man nicht, behindert wird man	<ul style="list-style-type: none"> 3 Arbeitsblätter 1 Arbeitsblatt „Impulsfragen und Bilder“ 4 Phasenkarten „Ich-Du-Wir-Methode“ 	<ul style="list-style-type: none"> Deutscher Rollstuhl-Sportverband e.V. - www.drs.org Rollstuhl-Fahren-Lernen Deutscher Blinden- und Sehbehindertenverband - www.dbsv.org Verein zur Förderung der Gebärdensprache - www.gebaerden-sprache.ch Bundesministerium für Arbeit und Soziales - www.bmas.de Bund zur Förderung Sehbehinderter - www.bfs-ev.de 	x	x			x	x	x	

Arbeitsplan – Lebensplanung und Freizeitgestaltung

Datum	Seite	Bausteine und entsprechende Inhalte	Medien	Quellen	Prozessbezogene Kompetenzen				Niveaus			Inhaltsbezogene Kompetenzen
					Erkenntnis	Kommunikation	Erkenntnis	Anwendung/ Gestaltung	G	M	E	
Unter- richts- ver- laufsplan												
Baustein 2: Ich bin anders – du auch?!												
	64	Behindert ist man nicht, behindert wird man (Selbsterfahrungen)	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Arbeitsblätter „Selbsterfahrungen“ • Augenbinden, Blindenstock, Simulationsbrille • kleine ungiftige Gegenstände (z.B. Tischtennisball), Vorlage „Finger-Alphabet“ • Kopfhörer, Ohrstöpsel • Krücken, Seil/Tuch, Rollstuhl, Beinschiene • evtl. Moderationsmaterialien, Stadtplan, Pinnwände 	<ul style="list-style-type: none"> • Bundesministerium für Arbeit und Soziales - www.bmas.de 	x	x			x	x		<p>Lernen durch Engagement Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit verschiedenen Formen des bürgerschaftlichen Engagements auseinander und erkennen die soziale Bedeutung aktiver Teilhabe am demokratischen Zusammenleben für Individuum und (Welt-) Gesellschaft (Active Global Citizenship). [... planen... führen ... durch ... reflektieren ...] ... auch unter sozialen Gesichtspunkten.</p>
	66	Was wünschen die Kinder der Erde?	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Arbeitsblätter • evtl. „Das Jenny- und Jonny-Lied“ • CD-Spieler/Computer mit Lautsprecher 	<ul style="list-style-type: none"> • Krüss, James (1997): Jenny und Jonny auf Reisen. Wir Kinder dieser Welt. Verlag Butzen & Bercker 		x			x	x		
	68	Wichtige Dinge in meinem Leben	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Arbeitsblatt „Mein Lebensglas“ • 1 Banderole • Klebstoff, Klebeband • zur Demonstration: großes Einmachglas mit Deckel, einige faustgroße Steine, Kieselsteine in einer Schachtel, Beutel mit Sand, evtl. Krug mit Wasser • für jeden Schüler: großes Einmachglas mit Deckel, Banderole, faustgroße Steine, Kieselsteine, Sand, evtl. Wasser 		x	x	x		x	x		
	70		<ul style="list-style-type: none"> • Würfelnetze „Steine des Lebens“ • evtl. kleine Holzklötze • Schere, Klebstoff 		x	x	x		x	x		

Arbeitsplan – Lebensplanung und Freizeitgestaltung

Datum	Seite	Bausteine und entsprechende Inhalte	Medien	Quellen	Prozessbezogene Kompetenzen				Niveaus			Inhaltsbezogene Kompetenzen
					Erkenntnis	Kommunikation	Erkenntnis	Anwendung/ Gestaltung	G	M	E	
Unter- richts- ver- laufsplan		„Wo Menschen aufeinander treffen, da ist was los!“							G	M	E	
Baustein 2: Ich bin anders – du auch?!												
	71		<ul style="list-style-type: none"> • 1 Arbeitsblatt „Heißluftballon“ • 1 Folie (schwarz-weiß) • evtl. auf Tonkarton vergrößerter Heißluftballon, entsprechende „Säckchen“ (= Zettel), Schnur, Schere, Pinnwand, Pinnadeln, Tageslichtprojektor 		x	x	x		x	x		Individuelle Lebensplanung Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und -mustern setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit individuellen Prägungen sowie Werten und Normen auseinander. Sie reflektieren Überlegungen zur Berufswahl und ihre Zukunftsvorstellungen.
	73		<ul style="list-style-type: none"> • 1 Arbeitsblatt „Darauf kann ich verzichten“ 		x	x	x		x	x	x	
	74		<ul style="list-style-type: none"> • 4 Arbeitsblätter mit Diagramm 	<ul style="list-style-type: none"> • Survey Jugend 2011 Baden-Württemberg - www.jugendstiftung.de (Artikel aus Südwestpresse, 7. Juni 2011) • UNICEF: Familie und Freundschaft sind wichtiger als Geld - www.unicef.de • Bundesforum Familie: Kinder brauchen Werte - www.kinderbrauchen-werte.de 	x	x	x		x	x	x	

Arbeitsplan – Lebensplanung und Freizeitgestaltung

Datum	Seite	Bausteine und entsprechende Inhalte	Medien	Quellen	Prozessbezogene Kompetenzen				Niveaus			Inhaltsbezogene Kompetenzen
					Erkenntnis	Kommunikation	Erkenntnis	Anwendung/ Gestaltung	G	M	E	
Unter- richts- ver- laufsplan												
	78	Baustein 3: Regeln gehören dazu										
	80	Normen, Werte, Regeln	<ul style="list-style-type: none"> 1 Arbeitsblatt Lösungsblatt 	<ul style="list-style-type: none"> Bundesforum Familie - www.kinder-brauchen-werte.de UNICEF - www.unicef.de/presse/pm/2006/kin-der-werte-monitor/ Gugel, Günther: Werte vermitteln. Grundlagen, Praxisfelder, Materialien. Praxisbox. Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. 	x	x	x		x	x	x	Individuelle Lebensplanung Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und -mustern setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit individuellen Prägungen sowie Werten und Normen auseinander. Sie reflektieren Überlegungen zur Berufswahl und ihre Zukunftsvorstellungen.
	82	Grundgesetz und Grundrechte	<ul style="list-style-type: none"> 3 Arbeitsblätter 3 Ausschneidebögen für Schülerinnen und Schüler 2 Lösungsblätter Schere, Klebstoff 	<ul style="list-style-type: none"> Bundeszentrale für politische Bildung - www.bpb.de Informationsportal zur politischen Bildung - www.politische-bildung.de Bundesministerium für Justiz - www.gesetze-im-internet.de PlanetSchule - www.planet-schule.de, www.1000fragen.de 	x	x	x		x	x	x	
	90	Mein Recht hört da auf, wo das Recht des anderen anfängt	<ul style="list-style-type: none"> 1 Arbeitsblatt (evtl. Sprechblasen der Aussagen) 	<ul style="list-style-type: none"> www.de.wikipedia.org 		x	x		x	x	x	

Arbeitsplan – Lebensplanung und Freizeitgestaltung

Datum	Seite	Bausteine und entsprechende Inhalte	Medien	Quellen	Prozessbezogene Kompetenzen				Niveaus			Inhaltsbezogene Kompetenzen
					Erkenntnis	Kommunikation	Erkenntnis	Anwendung/ Gestaltung	G	M	E	
Unter- richts- ver- laufsplan												
Baustein 3: Regeln gehören dazu												
	91	Das darf ich, das muss ich	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Arbeitsblätter • 1 Folie (farbig) • 2 Lösungsblätter • 4 Arbeitsblätter „Ausschnitte aus dem Jugendschutzgesetz“ (evtl. als Karten ausschneiden) • Computer mit Internetzugang 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktion Jugendschutz Landesarbeitsstelle Baden-Württemberg - www.ajs-bw.de • Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend - www.bmfsfj.de und www.jugendschutzaktiv.de • Bundesarbeitsgemeinschaft Kinder- und Jugendschutz - www.bag-jugendschutz.de • Jugendschutztrainer - www.jugendschutztrainer.polizei-beratung.de • Jugendschutz im Internet - www.jugendschutz.net • Polizei - www.polizei-beratung.de und www.time4teen.de 	X	X	X		X	X	X	Individuelle Lebensplanung Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und -mustern setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit individuellen Prägungen sowie Werten und Normen auseinander. Sie reflektieren Überlegungen zur Berufswahl und ihre Zukunftsvorstellungen.
	101	Rechte und Pflichten an unserer Schule	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Arbeitsblatt • pro Schüler ein Klemmbrett 		X	X			X	X	X	
	102	Die Rechte der Kinder	<ul style="list-style-type: none"> • 2 Arbeitsblätter • 1 Folie (farbig) • evtl. große Bögen Papier, Kreiden/Holzstifte/Wachsmalstifte/Dispersionsfarben, Pinsel, Wasserbehälter, geschliffene Bretter 	<ul style="list-style-type: none"> • Bundeszentrale für politische Bildung - www.bpb.de • Deutsches Kinderhilfswerk e.V. - www.kindersache.de und www.kinderpolitik.de • Die blinde Kuh - www.blindekuh.de • Kindernothilfe - www.kindernothilfe.de • Landesbildungsserver - www.schule-bw.de/aktuelles, PLAN International - www.plan-deutschland.de • Terre des hommes - www.tdh.de • UNICEF - www.unicef.de: Praxis-Buch Kinderrechte und Mach dich stark für Kinderrechte • ZDFtivi - www tivi.de 	X	X	X		X	X	X	

Arbeitsplan – Lebensplanung und Freizeitgestaltung

Datum	Seite	Bausteine und entsprechende Inhalte	Medien	Quellen	Prozessbezogene Kompetenzen				Niveaus			Inhaltsbezogene Kompetenzen
					Erkenntnis	Kommunikation	Erkenntnis	Anwendung/ Gestaltung	G	M	F	
Unter- richts- ver- laufsplan												
	105	Baustein 4: Was ist Kommunikation?										
	108	Ich nehme wahr	<ul style="list-style-type: none"> • 4 Arbeitsblätter • 2 Laufzettel • 1 Lösungsblatt • 4 Materialhinweise inkl. Stationenkarten • 10 vers. Gewürze (jeweils als ganze Frucht und gemahlen/zerkleinert) • 4 DIN-A-5-Prospekthüllen • 6 Fühlkisten (6 Schuhschachteln, Geschenkpapier, Klebeband oder Sprühfarbe, 2 ca. 20x20 cm große Stücke Stoff pro Fühlkiste, Heißkleber, spitze Schere) • 7 verschließbare, blickdichte Döschen, 7 Klebepunkte • 10 kleine Gewürzstreuer, pro Schüler 1 Holzspatel, Wasserkrug, einige Gläser • 10 kleine Teller/Petrischalen für ganze Gewürze • 10 kleine verschließbare Gläser für gemahlene/zerkleinerte Gewürze, 10 Namensschilder, 10 Informationstexte mit Farbbildern 	<ul style="list-style-type: none"> • aid-Infodienst (2009): Küchenkräuter und Gewürze • www.gewuerzelexikon.de • www.de.wikipedia.org 	x	x	x		x	x	x	Individuelle Lebensplanung Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und -mustern setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit individuellen Prägungen sowie Werten und Normen auseinander. Sie reflektieren Überlegungen zur Berufswahl und ihre Zukunftsvorstellungen.
	119	Kommunikation ist...	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Arbeitsblätter • 1 Lösungsblatt 	<ul style="list-style-type: none"> • www.bpb.de • www.de.wikipedia.org • www.leadion.de 	x	x	x		x	x	x	

Arbeitsplan – Lebensplanung und Freizeitgestaltung

Datum	Seite	Bausteine und entsprechende Inhalte	Medien	Quellen	Prozessbezogene Kompetenzen				Niveaus			Inhaltsbezogene Kompetenzen
					Erkenntnis	Kommunikation	Erkenntnis	Anwendung/ Gestaltung	G	M	F	
Unter- richts- ver- laufsplan												
Baustein 4: Was ist Kommunikation?												
	123	Gefühle sind mit dabei	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Arbeitsblatt „Gefühlsliste“ • 2 Arbeitsblätter • 1 Lösungsblatt • Gefühlskarten (evtl. laminiert) • evtl. Leintuch mit 2 Löchern, Befestigungsmöglichkeit 	<ul style="list-style-type: none"> • Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Achtsamkeit und Anerkennung. Materialien zur Förderung des Sozialverhaltens in den Klassen 5-9, • Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (2010): Sozialverhalten lernen. Eine praktische Hilfe 	x	x	x		x	x	x	Individuelle Lebensplanung Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und -mustern setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit individuellen Prägungen sowie Werten und Normen auseinander. Sie reflektieren Überlegungen zur Berufswahl und ihre Zukunftsvorstellungen.
	128	Das beeinflusst mich	<ul style="list-style-type: none"> • 8 Arbeitsblätter • 3 Lösungsblätter • 1 Folie (schwarz-weiß) • 1 Folie (farbig) 	<ul style="list-style-type: none"> • Bundeszentrale für politische Bildung - www.bpb.de • Gugel, Günther: Streitkultur. Konflikteskalation und Konfliktbearbeitung. Praxisbox. Institut für Friedenspädagogik Tübingen e.V. • www.berufsstrategie.de • www.leadion.de 	x	x	x		x	x	x	
	141	Wir kommunizieren mit...	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Arbeitsblätter • 3 Vorlagen mit Fotos • 3 Folien • Vorlage „Fratzenmemory“ (2 Arbeitsblätter) 	<ul style="list-style-type: none"> • Gugel, Günther (2010): Handbuch Gewaltprävention II. Für Sekundarstufen und die Arbeit mit Jugendlichen. Kapitel 3.3.: Kommunikation. Institut für Friedenspädagogik e.V. Tübingen - www.friedenspaedagogik.de • www.ellviva.de • www.planet-wissen.de • www.samy-molcho.de • www.bug-nrw.de • www.improwiki.com 	x	x	x		x	x	x	

Arbeitsplan – Lebensplanung und Freizeitgestaltung

Datum	Seite	Bausteine und entsprechende Inhalte	Medien	Quellen	Prozessbezogene Kompetenzen				Niveaus			Inhaltsbezogene Kompetenzen
					Erkenntnis	Kommunikation	Erkenntnis	Anwendung/ Gestaltung	G	M	F	
Unter- richts- ver- laufplan												
Baustein 4: Was ist Kommunikation?												
	159	Mit den Händen sprechen	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Arbeitsblätter • 1 Folie (schwarz-weiß) • evtl. Zeichen des Fingeralphabets 	<ul style="list-style-type: none"> • Institut für Deutsche Gebärdensprache und Kommunikation Gehörloser - www.sign-lang.uni-hamburg.de/fa/ • www.fingeralphabet.org/downloads • www.visuelles-denken.de • Verein zur Förderung der Gebärdensprache bei Kindern - www.gebaerden-sprache.ch • www.de.wikipedia.org 	x	x	x	x	x	x	x	
	163	4 Ohren und 4 Mäuler	<ul style="list-style-type: none"> • 10 Arbeitsblätter • 2 Folien (farbig) • 3 Lösungsblätter 	<ul style="list-style-type: none"> • SCHULZ von Thun, Friedemann (1981 und 1989): Miteinander reden. Teil 1 und 2. Reinbek bei Hamburg • Bundeszentrale für politische Bildung - www.bpb.de • www.stangl-taller.at 	x	x	x		x	x	x	
	178	Der Ton macht die Musik	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Arbeitsblatt • 1 Anleitung für einen Sketch (2 Blätter) 	<ul style="list-style-type: none"> • MINISTERIUM für Kultus, Jugend und Sport (2010): Sozialverhalten lernen. Eine praktische Hilfe 		x		x	x	x	x	
	181	Und hin und wieder kracht's	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Arbeitsblatt 		x	x			x	x	x	
	182	Konflikte vermeiden: ICH-Botschaften	<ul style="list-style-type: none"> • 11 Arbeitsblätter • 1 Lösungsblatt • 1 Folie (farbig) • 1 Ausschneidebogen für Schülerinnen und Schüler (evtl. laminiert) • 2 Arbeitsblätter „Rollenspiel“ 	<ul style="list-style-type: none"> • www.bug-nrw.de • Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung: Achtsamkeit und Anerkennung. Materialien zur Förderung des Sozialverhaltens in der Grundschule / in den Klassen 5-9 • www.leadion.de 	x	x	x	x	x	x	x	

Individuelle Lebensplanung
 Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und -mustern setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit individuellen Prägungen sowie Werten und Normen auseinander. Sie reflektieren Überlegungen zur Berufswahl und ihre Zukunftsvorstellungen.

Arbeitsplan – Lebensplanung und Freizeitgestaltung

Datum	Seite	Bausteine und entsprechende Inhalte	Medien	Quellen	Prozessbezogene Kompetenzen				Niveaus			Inhaltsbezogene Kompetenzen
					Erkenntnis	Kommunikation	Erkenntnis	Anwendung/ Gestaltung	G	M	F	
Unter- richts- ver- laufplan									G	M	F	
	198	Baustein 5: Ich kann nicht mehr!										
	200	Freudenturm, Stolperstein und Klage-mauer	<ul style="list-style-type: none"> rosarote Brille, schwarze Brille, Seifenblasen 3 Arbeitsblätter 						x			Individuelle Lebensplanung Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und -mustern setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit individuellen Prägungen sowie Werten und Normen auseinander. Sie reflektieren Überlegungen zur Berufswahl und ihre Zukunftsvorstellungen.
	203	Ich fühle mich wohl, wenn...	<ul style="list-style-type: none"> 1 Arbeitsblatt 		x				x	x	x	
	204	Würde ist für mich...	<ul style="list-style-type: none"> 1 Arbeitsblatt 		x	x			x	x	x	
	205	ABC der Un-Würde	<ul style="list-style-type: none"> 1 Arbeitsblatt 		x	x			x	x		
	206	Bedürfnishierarchie nach Maslow	<ul style="list-style-type: none"> 4 Arbeitsblätter 1 Folie (schwarz-weiß) 1 Lösungsblatt 1 Ausschneidebogen für Schülerinnen und Schüler 	<ul style="list-style-type: none"> Bundeszentrale für politische Bildung - www.bpb.de www.de.wikipedia.org www.pflegewiki.de www.stangl-taller.at 	x	x	x		x	x		
	213	Ein Netz fängt mich auf	<ul style="list-style-type: none"> 1 Arbeitsblatt 		x	x	x		x			
	214	Nummer gegen Kummer	<ul style="list-style-type: none"> 1 Arbeitsblatt mind. 5 Telefonbücher und „Gelbe Seiten“ oder Computer mit Internetzugang 	<ul style="list-style-type: none"> www.dasoertliche.de www.gelbeseiten.de 	x	x	x		x	x		

Arbeitsplan – Lebensplanung und Freizeitgestaltung

Datum	Seite	Bausteine und entsprechende Inhalte	Medien	Quellen	Prozessbezogene Kompetenzen				Niveaus			inhaltsbezogene Kompetenzen
					Erkenntnis	Kommunikation	Erkenntnis	Anwendung/ Gestaltung	G	M	F	
Unter- richts- ver- laufsplan									G	M	F	
Baustein 5: Ich kann nicht mehr!												
	215	Soziale Einrichtungen und ihre Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> • 6 Arbeitsblätter • 2 Lösungen • 4 Phasenkarten „Wachsende Gruppe“ • mind. 5 Telefonbücher und „Gelbe Seiten“, Computer mit Internetzugang • evtl. Pinnwände, Moderationsmaterialien • evtl. Stadtplan, Stecknadeln/ Markierungsfähnchen, Kork-/ Styroporplatte 	<ul style="list-style-type: none"> • www.de.wikipedia.org • www.dasoertliche.de • www.gelbeseiten.de 	x	x	x		x	x	x	
	224	Unterwegs im Ämterdschungel	<ul style="list-style-type: none"> • 1 Arbeitsblatt • 1 Lösung • evtl. Plakat mit Tabelle • evtl. Stadtplan, Stecknadel/ Markierungsfähnchen, Kork-/ Styroporplatte • evtl. Lied „Ein Antrag ...“, CD-Spieler • Computer mit Lautsprechern 	<ul style="list-style-type: none"> • www.arbeitsagentur.de • www.wohngeldantrag.de • Homepage der entsprechenden Behörden • www.bmfsfj.de • www.de.wikipedia.org 	x	x	x		x	x		<p>Individuelle Lebensplanung</p> <p>Durch die Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Lebensentwürfen und -mustern setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit individuellen Prägungen sowie Werten und Normen auseinander. Sie reflektieren Überlegungen zur Berufswahl und ihre Zukunftsvorstellungen.</p>

Arbeitsplan – Lebensplanung und Freizeitgestaltung

Datum	Seite	Bausteine und entsprechende Inhalte	Medien	Quellen	Prozessbezogene Kompetenzen				Niveaus			Inhaltsbezogene Kompetenzen
					Erkenntnis	Kommunikation	Erkenntnis	Anwendung/ Gestaltung	G	M	E	
Unter- richts- ver- laufsplan												
	226	Baustein 6: Ohne Moos nix los!										
	227	Nicht alles ist käuflich	<ul style="list-style-type: none"> 6 Arbeitsblätter 1 Folie (schwarz-weiß) 1 Lösungsblatt 	<ul style="list-style-type: none"> www.bpb.de www.de.wikipedia.org Antoine de Saint-Exupéry: Der kleine Prinz. Karl-Rauch-Verlag 	x	x			x	x	x	
	235	Das Einkommen	<ul style="list-style-type: none"> 5 Arbeitsblätter 3 Lösungen evtl. mindestens 5 Duden/Wörterbuch 	<ul style="list-style-type: none"> www.de.wikipedia.org www.bpb.de www.sozialleistungen.info 	x	x	x		x	x	x	
	243	Geld ist zum Ausgeben da?!?	<ul style="list-style-type: none"> 1 Arbeitsblatt Taschenrechner (pro Schüler) 	<ul style="list-style-type: none"> Verbraucherzentrale: Das Haushaltsbuch - www.vzvbv.de Sparkasse Musterstadt – www.s-dienste.de 	x	x	x	x	x	x		
	244	Baustein 7: Chillen, was geht?										
	245	Zeit, was ist das?	<ul style="list-style-type: none"> 6 Arbeitsblätter Taschenrechner 	<ul style="list-style-type: none"> www.de.wikipedia.org 	x	x	x	x	x	x	x	
	251	Freie Zeit gleich Freizeit?	<ul style="list-style-type: none"> 2 Arbeitsblätter Moderationsmaterial (dicke Stifte, Karten, Pinnadeln) 3 Pinnwände 3 Fragen/Impulse von Hand auf Satzstreifen schreiben 	<ul style="list-style-type: none"> www.rechtswörterbuch.de www.tarifunion.dbb.de www.arbeitsratgeber.com 	x	x	x		x	x	x	
	253	Baustein 8: Berufe?										
	253	Links zu Informationsseiten			x	x			x	x	x	

Bewusste Freizeitgestaltung
Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit verschiedenen Aspekten der Freizeitgestaltung auseinander und beziehen die gewonnenen Erkenntnisse auf ihre Lebensgestaltung.

1. Baustein „Zusammenleben - wo findet es statt?“

Zusammenleben - wo findet es statt?

Zur Einstimmung in den Baustein werden sich die Schüler mit dem Begriff befassen und assoziieren. Hierzu stehen die Wortspiele „Akrostichon“ und „Scrabble“ zur Verfügung.

Mögliche Bausteine zur Weiterarbeit:

- ☉ „Die kleinen Leute von Swabedoo“ (z.B. Wie Misstrauen eine Gemeinschaft verändert)

Formen von Zusammenleben

In diesem Abschnitt können sich die Schüler mit den verschiedenen Haushaltstypen und Lebensformen befassen.

Informationstexte und Diagramme stehen zur Verfügung. Insbesondere der Wandel und mögliche Gründe hierfür können in den Blick genommen werden. Ebenso der Vergleich mit anderen Kulturkreisen.

Auch kann eine Umfrage durchgeführt werden. Hierbei sind besondere Bedingungen der Schüler zu berücksichtigen.

In beiden Umfragetabellen sind daher noch leere Zeilen vorhanden.

„Ein ehrenwertes Haus“

Der Liedtext „Ein ehrenwertes Haus“ von Udo Jürgens verdeutlicht den Schüler, dass das Zusammenleben nicht immer einfach ist, das Leben aber von Andersartigkeit getragen und bereichert wird. Besonders die heutzutage übliche Vielfalt der Lebensformen, z.B. „Wilde Ehe“, „Gleichgeschlechtliche Partnerschaft“ wird verdeutlicht. Ferner kann das Lied als Anlass genommen werden, das Thema „Streit“, „Lebensformen“ und „Zusammenleben“ zu vertiefen.

Mögliche Bausteine zur Weiterarbeit:

- ☉ Lebensformen früher - heute
- ☉ Sinus-Milieu-Studie: bpb(Hrsg): Gesellschaft für Einsteiger.
Thema im Unterricht/Extra.
Arbeitsmappe

Ehe und Familie

Mit der Auseinandersetzung des Artikels 6 des Grundgesetzes wird den Schüler die rechtliche Seite der Familie und Ehe bewusst. Quellen im Internet können u.a. sein: PlanetSchule - www.planet-schule.de („Wissenspool Grundgesetz“). Die genauere Betrachtung des Grundgesetzes und speziell der Grundrechte sind im Baustein „Regeln gehören dazu“ vorgesehen.

Meine Familie und ich

In dieser Aufgabe werden sich die Jugendlichen mit der eigenen Familie befassen und sich den Stammbaum notieren. Hierbei wird der Schüler als Stamm in den Mittelpunkt gestellt. Geschwister können ergänzt werden. An dieser Stelle sei nochmals auf das Fingerspitzengefühl und den sorgsamen Umgang mit individuellen Familiensituation hingewiesen. Der Stammbaum kann auch vom Schüler selbstständig angefertigt werden.

Die Stufen des Lebens

Die Schüler setzen sich mit den Stufen des Lebens auseinander und machen sich Gedanken über die verschiedenen Zyklen. Hierzu stehen zwei Abbildungen zur Verfügung. Ferner kann das Bild „Die Lebensstufen“ von Caspar David Friedrich herangezogen und interpretiert werden.

In Anlehnung an „Mein Lebensweg“ aus dem Baustein „Ich bin anders - du auch?!“ kann dieser auch als Stufen und mit persönlichen Fotos dargestellt werden. Die Schüler sollen sich hierzu eine eigene Treppe anfertigen.

Beschreibung „Stationen des menschlichen Lebens“: Leben und Alter einer Frau - Von der Wiege zum Grab“, um ca. 1849 (Ausführliche englische Beschreibung auf www.commons.wikimedia.org)

Beschreibung „Alterstreppe“: Schwedische Malerei in Kurbitstechnik aus der Provinz Dalarna. Künstler: Winter Carl Hansson, von 1799 (www.commons.wikimedia.org)

Alt sein heißt...

Methodische Grundlage dieses Themas ist ein Eckengespräch. Je nach Gruppengröße - so dass die Schüler in einen regen Austausch miteinander treten können, empfiehlt sich eine Größe von 3 - 5 Schülern - wird das Zimmer in entsprechende „Ecken“ eingeteilt. In jeder Ecke liegen Materialien (Postkarten, Abbildungen, Fotos [Anmerkung: Einige Fotos stehen in diesem Ordner zur Verfügung, können aber durch weitere aus z.B. Zeitschriften ergänzt werden]), Lebensweisheiten und die Thesenkarten bereit. Nach einer gewissen „Murmelfase“, in der sich die Gruppenmitglieder über „ihre“ These/n austauschen, erfolgt ein „Öffentliches Interview“ durch die Lehrkraft, indem einzelne Schüler und/oder Gruppen zu ihrem Standpunkt Stellung nehmen. Diese Interviews können gleichzeitig in eine Plenumsdiskussion übergehen.

Abbildungsnachweis:

- ☛ Abb. 1: Thomas Bjorkan; Abb. 2: ZwieRys; Abb. 3: Sigismund von Dobschütz; Abb. 4: Adam63; Abb. 5, 13: Hildebrand Steve, U.S. Fish and Wildlife Service; Abb. 6: Watanebee; Abb. 7: Pat Loika; Abb. 8: Grec man; Abb. 9: Steve Evans; Abb. 10: Produnis; Abb. 11: Azoreg; Abb. 12: Sandlapper1709; Abb. 14: rudyanderson; Abb. 15: KF; Abb. 16: geralt; Abb. 17: Ignas Kukenys from Vilnius, Lithuania; Abb. 18: Catherine Scott → www.commons.wikimedia.org

Mögliche Bausteine zur Weiterarbeit:

- ☛ *Generationenübergreifendes Kochen*
- ☛ *Was Ältere/Jüngere von Jüngeren/Älteren lernen können*
- ☛ *tell.a.vision - Jung und Alt im Jahr 2050“, Lexikon der alten Wörter und Begriffe*
- ☛ *Umgangsformen früher und heute*
- ☛ *Lexikon der alten Wörter und Begriffe*
- ☛ *Jugendsprache (z. B. Erstellen einer Liste mit Wörtern im Vergleich zu früher)*
- ☛ *Oma lebt jetzt bei uns!*

Name:	Datum:	Klasse:	AES	Blatt Nr.
-------	--------	---------	-----	-----------

GME

Zusammenleben - wo findet das statt?

Akrostichon

Aufgabe:

GME

Was verbindest du mit dem Begriff „Zusammenleben“? Notiere dir spontan Begriffe hierzu. Achte darauf, dass du sie mit einem Buchstaben des Wortes „Zusammenleben“ verbindest.

Z

U

S

A

M

M

E

N

L

E

B

E

N

Name:	Datum:	Klasse:	AES	Blatt Nr.
-------	--------	---------	-----	-----------



Zusammenleben - wo findet das statt?

Scrabble

Aufgabe: Was verbindest Du mit dem Begriff „Zusammenleben“? Notiere dir spontan Begriffe hierzu und trage sie in das Raster ein. Achte darauf, dass du ein neues Wort immer an ein schon bestehendes Wort anknüpfst.



							Z							
							U							
							S							
							A							
							M							
							M							
							E							
							N							
							L							
							E							
							B							
							E							
							N							

Name:	Datum:	Klasse:	AES	Blatt Nr.
-------	--------	---------	-----	-----------

GME

Zusammenleben - wo findet das statt? Formen des Zusammenlebens

Haushaltsformen

Der Ort, z.B. die Wohnung oder das Haus, in dem wir wohnen und leben, nennt man Haushalt. Ein Haushalt setzt sich aus einer Gruppe von Personen zusammen, die miteinander verwandt oder persönlich miteinander verbunden sind. Die Kosten des Haushaltes werden gemeinsam bezahlt. Als Haushalt gilt auch eine Einzelperson mit eigenem Einkommen. Einen Haushalt unterscheidet man nach der Zahl der Personen, die in ihm leben:

- * Einpersonenhaushalt
- * Haushalt mit 2 Personen (2-Personen-Haushalt)
- * Haushalt mit 3 Personen
- * Haushalt mit 4 Personen
- * Haushalt mit 5 und mehr Personen

Aufgabe 1a: Schau dir das Diagramm „Entwicklung der Haushalte“ an. Beschreibe es und vergleiche die Werte miteinander.

GM

Aufgabe 1b: Bearbeite das Diagramm „Haushalte nach Zahl der Personen“ genauso.

GM

Aufgabe 1c: Werte die beiden Diagramme „Entwicklung der Haushalte“ und „Haushalte nach Zahl der Personen“ aus.

E

Aufgabe 2: Formuliere mögliche Gründe für die Veränderungen. Diskutiert anschließend darüber.

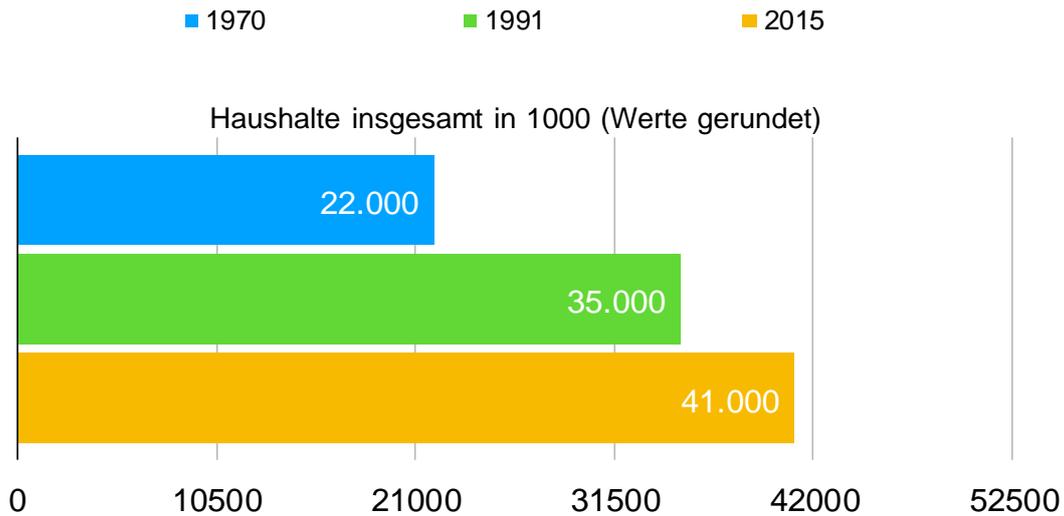
GME

Name:	Datum:	Klasse:	AES	Blatt Nr.
-------	--------	---------	-----	-----------

Zusammenleben - wo findet das statt? Formen des Zusammenlebens

Zahl der Haushalte

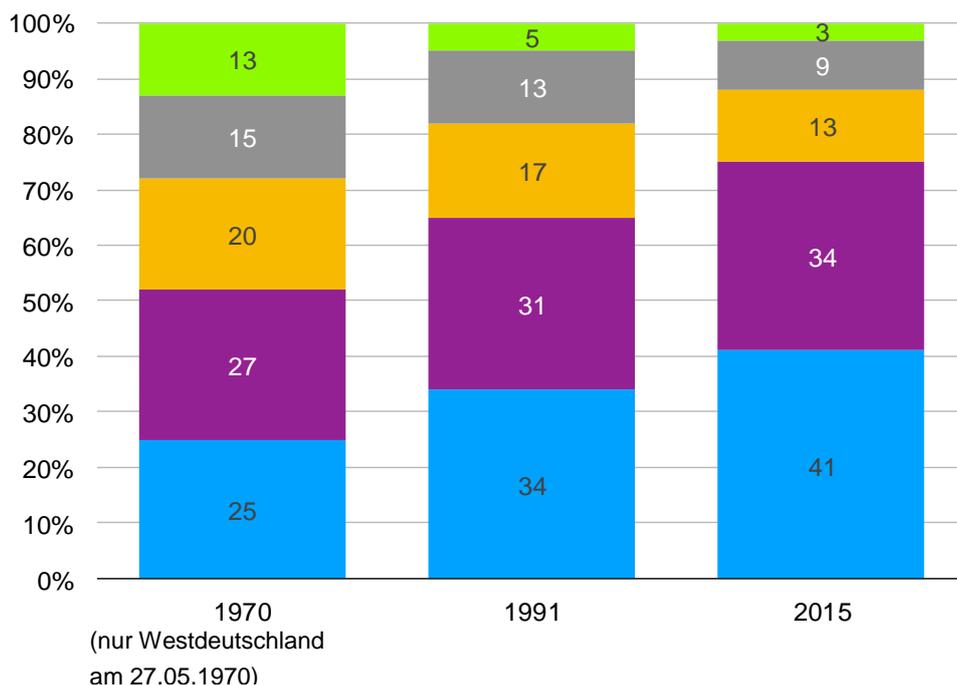
Die Gesamtzahl der Haushalte und die Haushaltsformen haben sich im Laufe der vergangenen Jahre verändert.



Quelle: vereinfachte Darstellung nach www.destatis.de

Abbildung 1: Entwicklung der Haushalte (gerundete Werte)

- 1-Personenhaushalte
- Haushalt mit 2 Personen
- Haushalt mit 3 Personen
- Haushalt mit 4 Personen
- Haushalt mit 5 und mehr Personen



Quelle: vereinfachte Darstellung nach www.destatis.de

Abbildung 2: Haushalte nach Zahl der Personen (Anteile in Prozent)

Zusammenleben - wo findet das statt? Formen des Zusammenlebens

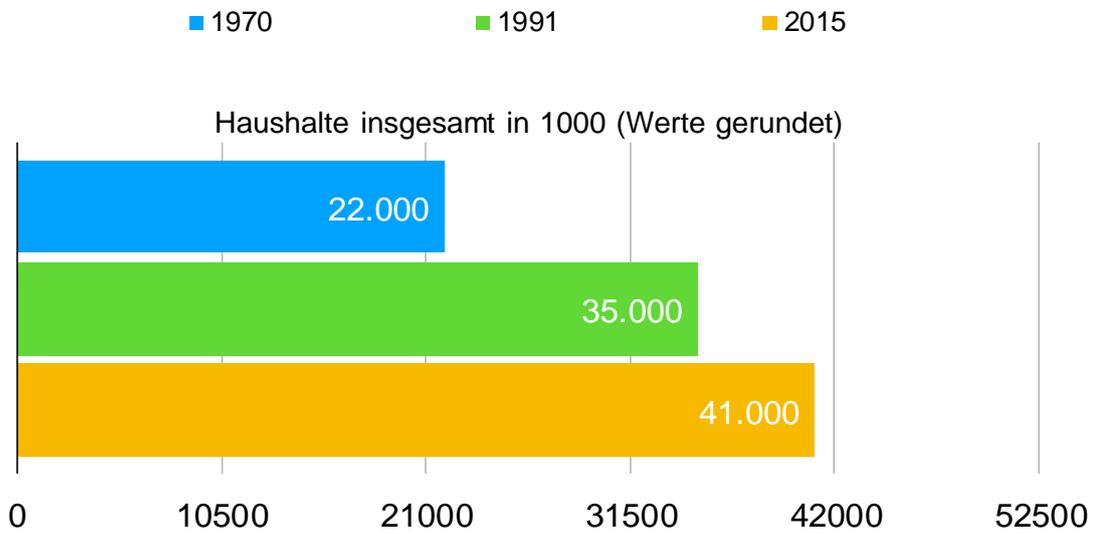


Abbildung 1: Entwicklung der Haushalte (gerundete Werte)

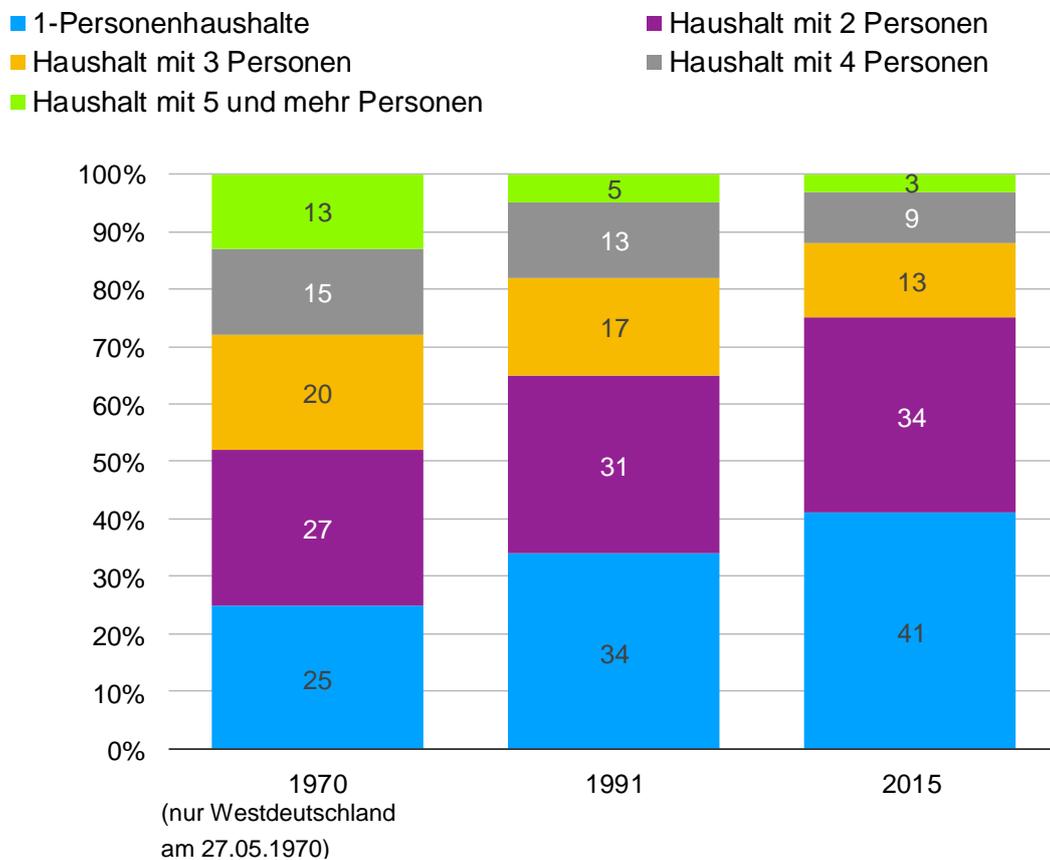


Abbildung 2: Haushalte nach Zahl der Personen (Anteile in Prozent)

Name:	Datum:	Klasse:	AES	Blatt Nr.
-------	--------	---------	-----	-----------

Zusammenleben - wo findet das statt? Formen des Zusammenlebens

Familien- und Lebensformen

Es werden folgende Formen des Zusammenlebens unterschieden:

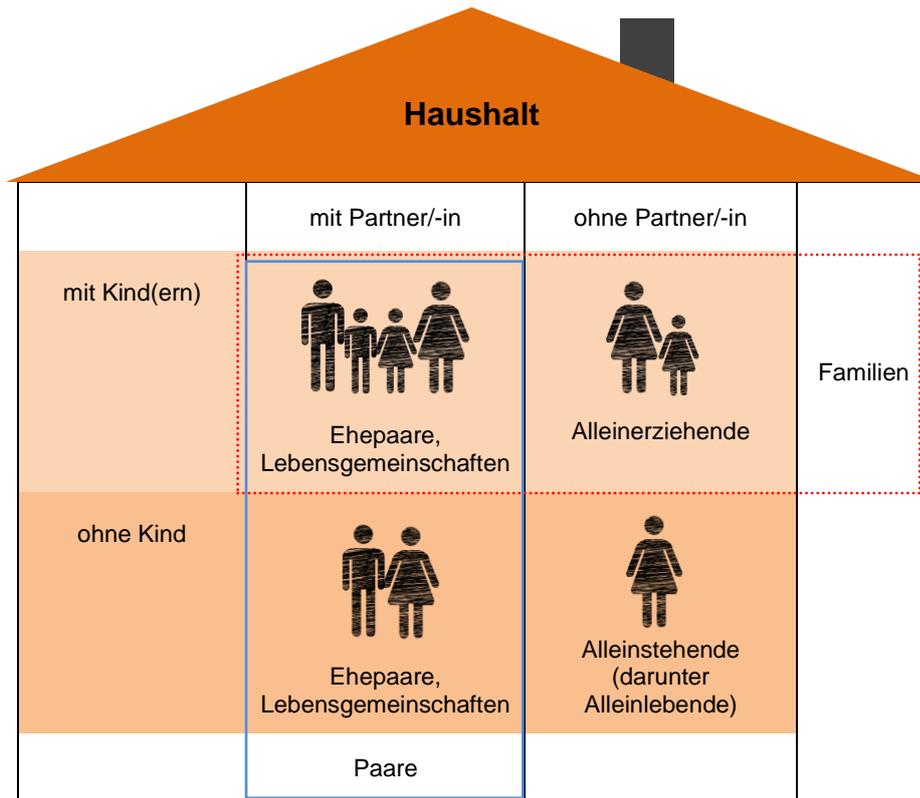


Abbildung 3: Familien- und Lebensformen

Ehepaare und Lebensgemeinschaften ohne Kinder

Bei dieser Lebensform leben zwei erwachsene Personen in einer Lebenspartnerschaft zusammen. Sie leben in einem Haushalt und haben keine Kinder. Hierbei wird zwischen Ehepaaren und Lebensgemeinschaften unterschieden.

Unter einem **Ehepaar** werden Mann und Frau verstanden, die verheiratet sind. Leben ein Mann und eine Frau unverheiratet zusammen, spricht man von einer **nichtehelichen Lebensgemeinschaft**, umgangssprachlich „Wilde Ehe“. Unter einer **gleichgeschlechtlichen Lebensgemeinschaft** werden Partnerschaften, bei denen zwei Lebenspartner gleichen Geschlechts mit oder ohne Trauschein zusammen in einem Haushalt leben.

Ehepaare und Lebensgemeinschaften mit Kinder

Zu dieser Lebensform gehören Paare, die ein oder mehrere Kinder haben. Man spricht hier von „**Kernfamilie**“. Sie besteht aus zwei Generationen und wird „Zwei-Generationen-Haushalt“ genannt. Leben außer den Eltern und den Kindern noch weitere Personen der Familie mit im Haushalt, z.B. Großeltern, dann spricht man von einer „**Großfamilie**“ oder dem „Mehr-Generationen-Haushalt“.

Wenn Kinder mit einem leiblichen Elternteil und dem neuen Partner der Mutter oder des Vaters zusammenleben, spricht man von einer „**Patchworkfamilie**“. Als **Regenbogenfamilie** werden Familien bezeichnet, in denen gleichgeschlechtliche Paare mit ihren Kindern zusammenleben.

Alleinerziehende

Als Alleinerziehende werden Mütter und Väter bezeichnet, die mit ihren minderjährigen Kindern alleine zusammenleben. In Deutschland gibt es immer mehr Alleinerziehende. Im Jahr 2014 waren 1,5 Millionen Mütter und 180 000 Väter alleinerziehend. Am häufigsten werden Mütter und Väter mit minderjährigen Kindern infolge einer Scheidung zu Alleinerziehenden.

Alleinstehende und Alleinlebende

Als Alleinstehende werden erwachsene Personen bezeichnet, die ohne feste Lebenspartnerschaft und ohne minderjährige Kinder in einem Haushalt leben. Sie sind ledig, verheiratet getrennt lebend, geschieden oder verwitwet. Die Haushaltsform wird „Einpersonenhaushalt“ genannt. Umgangssprachlich werden diese Menschen als „Single“ bezeichnet.

Aufgabe 2a: Fasse die wesentlichen Merkmale der verschiedenen Lebensformen zusammen.

GME

Aufgabe 2b: Arbeite Gemeinsamkeiten und Unterschiede der verschiedenen Lebensformen heraus.

GME

Aufgabe 2c: Diskutiert die Bedeutung der verschiedenen Lebensformen in der heutigen Gesellschaft.

GME

Aufgabe 2d: Zu Welcher Gruppe gehörst du?

GME

Name:	Datum:	Klasse:	AES	Blatt Nr.
-------	--------	---------	-----	-----------

GME

Was ist Kommunikation Kommunikation ist...

Aufgabe 1a: Beschreibe, was unter Kommunikation verstanden wird.

G

Aufgabe 1b: Erkläre den Vorgang der Kommunikation. Beziehe die Begriffe „verbale Kommunikation“ und „non-verbale Kommunikation“ mit ein.

ME

Aufgabe 2: Ordne die verschiedenen Kommunikationsmittel in die zwei Spalten ein. Finde noch weitere Aspekte.

GME

Verbale Kommunikation	Non-verbale Kommunikation

Aufgabe 3: Beschrifte die Fotos mit folgenden Begriffen:

GME

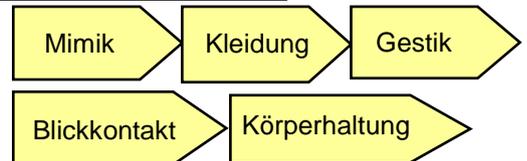


Foto 1: _____



Foto 2: _____



Foto 3: _____



Foto 4: _____



Foto 5: _____

Name:	Datum:	Klasse:	AES	Lösung
-------	--------	---------	-----	---------------

GME

Was ist Kommunikation Kommunikation ist...

Aufgabe 1a: Beschreibe, was unter Kommunikation verstanden wird.

Aufgabe 1b: Erkläre den Vorgang der Kommunikation. Beziehe die Begriffe „verbale Kommunikation“ und „non-verbale Kommunikation“ mit ein.

Aufgabe 2: Ordne die verschiedenen Kommunikationsmittel in die zwei Spalten ein. Finde noch weitere Aspekte.

Verbale Kommunikation	Non-verbale Kommunikation
Sprache	Blickkontakt
Wortwahl	Körperhaltung
Tonfall	Mimik des Gesichts
Stimmhöhe	Gestik der Hände
Betonung	Art der Kleidung
Pausen	
Redegeschwindigkeit	

Aufgabe 3: Beschrifte die Fotos mit folgenden Begriffen:



Foto 1: **Mimik**



Foto 2: **Gestik**



Foto 3: **Blickkontakt**



Foto 4: **Körperhaltung**



Foto 5: **Kleidung**

Name:	Datum:	Klasse:	AES	Blatt Nr.
-------	--------	---------	-----	-----------

GME

Was ist Kommunikation Gefühle sind mit dabei

Gefühle sind unsere ständigen Begleiter, die sich nicht unterdrücken lassen - auch wenn wir das manchmal gerne so hätten. In unserem Gesicht und in unserer Körperhaltung, zeigt sich sehr häufig, wie wir uns gerade fühlen.

Aufgabe 1: Welche Gefühle kennst du? Schreibe sie auf. Sammelt sie anschließend an der Tafel und ergänzt sie durch entsprechende Bilder.

GME

Aufgabe 2: Ziehe eine Karte und spiele das Gefühl

GME

- nur mit dem Gesicht = Mimik
- nur mit den Händen = Gestik
- nur mit deinem Körper (ohne Gesicht)



deinen Mitschülern vor.

Besprecht anschließend, inwieweit sich deine Körperhaltung, deine Mimik oder deine Gestik verändert haben. Woran haben deine Mitschüler gemerkt, welches Gefühl du dargestellt hast?

Aufgabe 3: Setze nun deinen ganzen Körper ein und spiele mit einem Partner den anderen Mitschülern folgende Szene vor: Ihr begegnet euch nach der Schule auf dem Sportplatz und seid

GME

- ...traurig...
- ...wütend...
- ...überrascht...
- ...gelangweilt...
- ...schockiert...
- ...fröhlich...
- ...

Spreche dich zuvor leise mit deinem Partner ab, welche Stimmung ihr vorspielen werdet. Die anderen Schüler sollen diese erraten und auch die Erkennungsmerkmale benennen.

Name:	Datum:	Klasse:	AES	Blatt Nr.
-------	--------	---------	-----	-----------



Was ist Kommunikation Gefühle sind mit dabei

Gefühlsliste - alphabetisch

andächtig angeekelt ängstlich anmaßend ärgerlich aufgebracht aufgeregt ausgeglichen bedrängt bedrückt begeistert behutsam bekümmert beleidigt beruhigt beschämt besorgt böse boshaft dankbar durcheinander eifersüchtig eingeschnappt einsam empört entgeistert entrüstet entsetzt	entspannt erbittert erfreut erleichtert ernst erregt erschrocken erstaunt erzürnt fassunglos freudig freundlich froh fröhlich furchtsam geduldig gekränkt gelangweilt gelassen gestresst glücklich grimmig großzügig gutmütig hämisch heiter herablassend hingerissen hitzig	interessiert lustig missgünstig misstrauisch munter mutlos nachdenklich neidisch nervös nett neugierig niedergeschlagen rasend ruhig sauer schadenfroh scheu schüchtern schuldig schwach sicher sprachlos stark stolz tobsüchtig traurig übergücklich überheblich überrascht	unbekümmert unbeschwert ungeduldig unruhig unsicher unzufrieden verärgert verbittert verblüfft verduzt vergnügt verlegen verletzt verliebt verstimmt verträumt verwirrt verwundert verzückt verzweifelt vorsichtig wild wütend zaghaft zornig zufrieden zurückhaltend
---	--	--	---

Gefühlsliste - positiv, negativ

Positive Gefühle	Negative Gefühle
verliebt neugierig übermütig entspannt fröhlich ausgeschlafen fit gut gelaunt frisch glücklich zufrieden erwartungsvoll geliebt satt lebenslustig	müde überfordert ängstlich frustriert zornig gelangweilt einsam ärgerlich verletzt gestresst enttäuscht genervt ungeduldig unverstanden abgelehnt